



# CIRCVLARE



Für Mitglieder der  
Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mind.  
viermal jährlich.

Nummer 3/2001

Herausgegeben von der Sodalitas

August 01

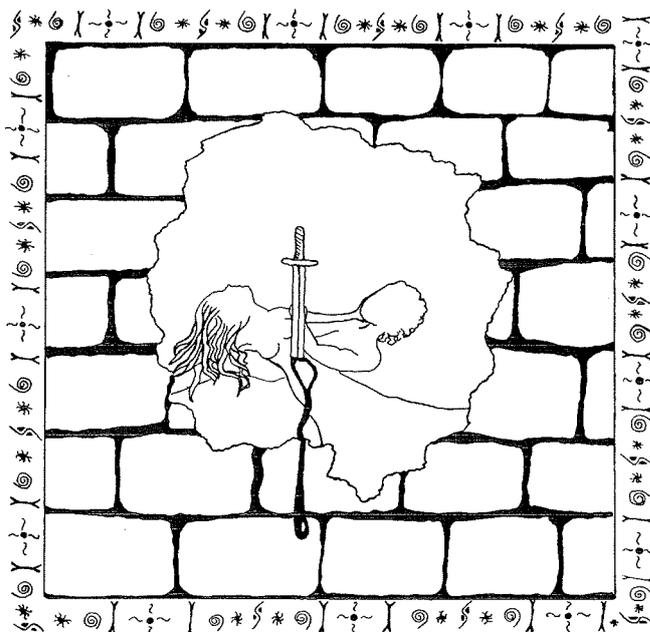
## Lehrplan

Im Hinblick auf die bevorstehende Neuordnung der Oberstufe erscheint es wichtig, sich über einen Lehrplan rechtzeitig den Kopf zu zerbrechen.

Seite 14!

### Aus dem Inhalt

Aktuelles aus Niederösterreich	S. 4
Ein Hauch von Antike	S. 5
Altsprachlicher Unterricht und Demokratieverständnis	S. 9
Veranstaltungen, Ankündigungen	S. 10
Erzählter und angewandter Mythos	S. 12
Rezensionsangebote	S. 13
Latinitas medii et novi aevi	S. 15



*Hinc Thisbe Pyramus illinc*

**Die Metamorphosen Ovids als Geburtstagskalender**  
(Projekt der 6. Klasse des Abteigymnasiums Seckau, fächerübergreifend Latein und Bildnerische Erziehung).

Auf A3 gedruckt, verkaufte sich das Werk beim Schulfest des Abteigymnasiums blendend. Reststücke sind noch verfügbar!  
Siehe Seite 6!

## Mittel. Latein

Tagung in Friesach vom 9. bis 11. Juli 2001

Ernst Sigot rief, und die Latein-Kolleg(inn)en kamen. Zwar nicht sehr zahlreich, schließlich waren bereits die Ferien angebrochen, doch immerhin rund zwanzig hatten sich im komfortablen Metnitztalerhof auf dem Friesacher Hauptplatz eingefunden, nachdem sie aus den Schulstandorten Klagenfurt (I. Bachmann-Gymnasium, BG Mössingerstraße, Europa-G., BG der Slowenen, ORG St. Ursula), Hermagor, Althofen, Tanzenberg, Feldkirchen und St. Paul (von dort sogar zu viert!) ange-reist waren.

Die, die gekommen waren, brauchten es nicht zu bereuen. E. Sigot, für Planung und Leitung der Tagung verantwortlich, hatte eine Reihe renommierter Fachleute zu Vorträgen eingeladen, die passend zur heurigen Landesausstellung in Friesach, die dem Thema Mittelalter gewidmet ist, jeweils aus ihrer Sicht mittelalterliches Latein zur Sprache brachten. Den Auftakt setzte Peter Stotz, Professor am mittellateinischen Seminar der Universität Zürich, mit einem souveränen Überblick über die „Typologie der Literatur des lat. Mittelalters“. Kurz riss der Referent die Problematik des Begriffs „Mittellatein“ an, um dann ganz pragmatisch über jene Epoche zu sprechen, um die es hier ging, nämlich schlicht und einfach um das Latein im Jahrtausend zwischen 500 und 1500. Gerade im Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter unterscheiden sich die sprachlichen Entwicklungen in den verschiedenen Regionen Europas sehr stark voneinander, und auch das Tempo der Entwicklung vom Latein zur Volkssprache ist höchst ungleich. Am raschesten ging die Veränderung im Norden der Galloromania vor sich, bedeutend langsamer verlief sie in Italien und auf der Iberischen Halbinsel, und ganz anders lagen die Verhältnisse auf den Britischen Inseln.

Was nun die Literatur betrifft, spannte Prof. Stotz einen weiten Bogen von der Geschichtsschreibung (die ohne die antiken Vorbilder wohl nicht denkbar ist) und ihren unterschiedlichen Textsorten (z. B. gab es Stammes- und Volksgeschichten, Kirchengeschichten, Geschichten einzel-

ner Bischofssitze und Klöster, Weltchronistik etc.) über hagiographische Literatur und Autobiographie (wofür Augustins *Confessiones* prägend waren), über Briefliteratur (die sich meist nur in Form von Briefsammlungen erhielt) bis zur fiktionalen Literatur, zur Lyrik, Epik, Schwankdichtung, Lehrdichtung und Fabel.

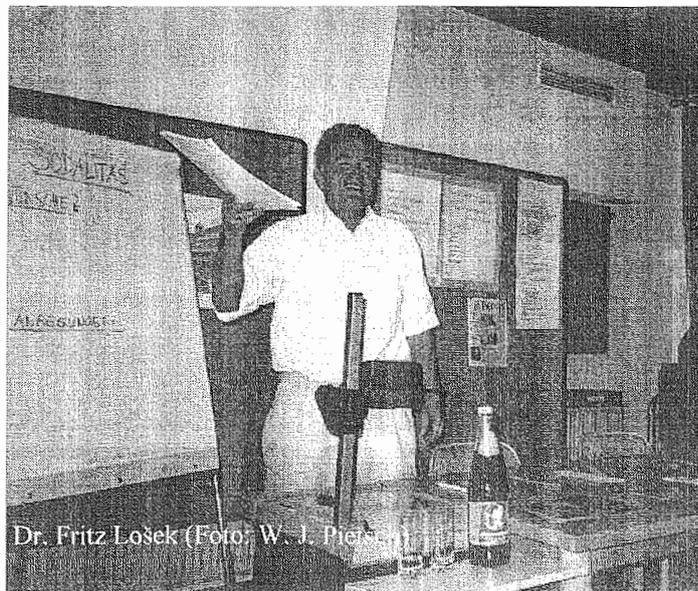
Wie literarische Überlieferung, aus der Bibel herkommend, funktionieren konnte, zeigte dann Prof. Stotz an der Gestalt des Judas Ischariot in Texten der Spätantike und des Mittelalters.

Judas verkörperte das grundsätzlich Böse, seine Ausgrenzung erfolgte schon in der Apostelgeschichte und im Johannesevangelium, wobei das paradoxe Phänomen zutrage trat, dass nur durch die Untat des Judas die Heilstat Christi möglich wurde. Da im Neuen Testament nur wenige Aussagen über Judas gemacht wurden, war Raum für die Entstehung von Legenden gegeben, die sich dann in Spätantike und Mittelalter um die Gestalt zu ranken begannen, bis es schließlich im Hoch- und Spätmittelalter zur Ausbildung der Judas-Ödipus-Legende kam. Diese fand erstmals Aufnahme in der *Legenda aurea*, wobei der Ödipus-Stoff auf Judas übertragen wurde: „Durch den Traum der Mutter, ihr Sohn werde dem Teufel ähnlich sein, geängstigt, setzten die Eltern Judas aus; er wird von einer Königin an Kindes Statt erzogen und erschlägt aus Neid den später geborenen echten Prinzen; er wird Diener des Pilatus und morderdet, um diesem gefällig zu sein, unwissentlich seinen eigenen Vater und heiratet dann seine Mutter. Um Vergebung für seine Sünden zu erlangen, versucht er sich als Jünger Christi.“

(E. Frenzel, Stoffe der Weltliteratur)

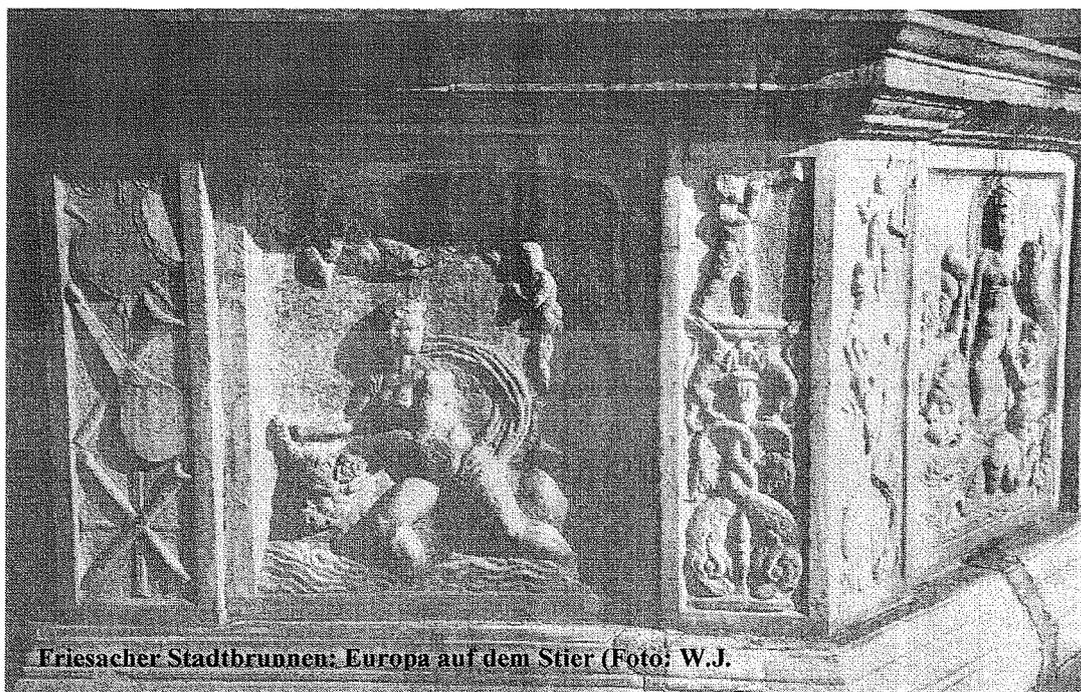
Schließlich gab Prof. Stotz einen nützlichen Überblick über Hilfsmittel zur sprachlichen Bewältigung ma. lat. Texte und eine Übersicht über das von ihm herausgegebene „Handbuch zur lat. Sprache des Mittelalters“ in fünf Bänden, von denen mittlerweile drei erschienen sind. Zur Einführung in die Literatur verwies er u. a. auf die Textsammlungen, die bei Reclam vorliegen: Lateinische Prosa des Mittelalters, lat./dt., hrsg. von Dorothea Walz (UB 9362), und Lateinische Lyrik des Mittelalters, lat./dt., hrsg. von Paul Klopsch (UB 8088).

Für die eigentliche Lektüre und Interpretation der Judas-Geschichte in der *Legenda aurea* und für einen Vergleich mit einer früheren Fassung blieb dann nicht mehr viel Zeit, mussten doch auch, wenn der Einblick in das MA einigermaßen vollständig sein sollte, die Realia zu Wort kommen. Dafür war Prof. Dr. Johannes Grabmayer (Uni Klagenfurt) engagiert worden, der an Hand eines umfangreichen – fast zu umfangreichen – Bildmaterials, das in Form von OH-Folien präsentiert wurde, über die Stadt im Mittelalter sprach. Dabei gab er ein äußerst detailreiches und differenziertes Bild ma. urbanen Lebens, das gerade in Friesach, der ältesten Stadt Kärntens, besonderes Interesse wecken konnte.



Dr. Fritz Losek (Foto: W. J. Pietsch)

Fritz Losek, Kollege am Piaristen-Gymnasium in Krems und Dozent für Mittellatein an der Wiener Universität, führte das Publikum dann wieder zurück in das Reich der Literatur, vor allem der literarischen Quellen, wie sie für die Geschichtsforschung von Bedeutung sind. Einleitend machte er darauf aufmerksam, wie ideologisch belastet Landesgeschichte und die damit verbundenen Quellen auch heute noch oft sind, ein wichtiger Hinweis, der gerade in Kärnten seine Berechtigung hat. Aber vielleicht gerade deshalb war es dann von besonderem Interesse zu hören, wie in der Darlegung von Fritz Losek



Friesacher Stadtbrunnen: Europa auf dem Stier (Foto: W.J.)

mittellateinische Texte zur karantianischen Geschichte lebendig wurden. Die Vorstellung eines neu entdeckten Millstätter Inschrift-Fragments zusammen mit der Domitian-Legende wurde spannend wie ein Krimi vollzogen – Epigraphik als Nervenkitzel, das mache ihm einmal jemand nach! Fritz Losek war zweifellos der Höhepunkt der Tagung, konnte man bei ihm doch auch punktuell erleben, wie Jugendlichen derartige Texte lebendig vermittelt werden könnten.

Den Schritt „von der antiken Ethnographie zur modernen Reiseliteratur“ vollzog am letzten Tag Prof. G. Petersmann (Uni Salzburg), indem er interessante, weil weitgehend unbekannte Texte aus MA und (früher) Neuzeit vorstellte: ausgehend von der Pilgerfahrt der Ätheria über Marco Polo bis hin zu Texten über die Neue Welt (besonders bemerkenswert die *Rusticatio Mexicana* [1781] des Raphael Landivar) und zum ersten Buch über Russland, nämlich Siegmund v. Herbersteins *Rerum Moscoviticarum commentarii* aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Auch wenn für eine genaue Beschäftigung mit den Texten dann leider keine Zeit blieb, wurde doch hinreichend deutlich, welches Potential hier vorliegt, das auch für die Schule gehoben zu werden verdient.

Den letzten Vortrag bestritt Prof. Dr. theol. Benedikt Konrad Vollmann von der Katholischen Universität Eichstätt, der einen interessanten Einblick in Leben und Werk des Enea Silvio Piccolomini gewährte, jenes italienischen Humanisten, der eng mit der spätmittelalterlichen

österreichischen Geschichte verbunden ist. Als Lektürebeispiel hatte der Vortragende den bekannten Text aus Piccolominis Werk *Historia de Europa* vorgesehen, in dem über die Herrschereinsetzung am Kärntner Herzogstuhl berichtet wird (der Text ist mit Kommentar abgedruckt bei Mauriz Schuster, *Spätlatein, Mittellatein, Neulatein*, Wien 1929, S. 119 f.). Auch hier kam die eigentliche Lektüre zu kurz, aber beide Referenten konnten unausgesprochen, aber überzeugend dartun, wie die Entdeckung der weiten Welt und die Geschichte der engeren, eigenen Heimat (Kärnten) literarisch an Hand solcher Texte erschlossen werden können.

Ein Bericht über diese Tagung wäre unvollständig, wollte man nicht auch erwähnen, was sich außerhalb der Vorträge abgespielt hat. Dazu gehörte vor allem die angeregte und anregende Diskussion am Dienstag Abend, bei der u. a. Ernst Sigot für ein Projekt im Zusammenhang mit dem Friesacher Stadtbrunnen warb (das Brunnenbecken umschließen steinerne Reliefplatten mit der Darstellung mythologischer Szenen; siehe die Abb. in *IANUS* 1995 und 1997), bei der F. Losek ein temperamentvolles und glaubwürdiges Plädoyer für den Beitritt zur Sodalitas hielt und den Sinn dieser Mitgliedschaft erläuterte und bei der Frau Kollegin Renate Glas (Europa-Gymnasium Klagenfurt) ihr eben erschienenes *Kulinarium* vorstellte, ein Kochbuch, das auf lateinischen Rezepten des Mittelalters beruht und das für die Friesacher Landesausstellung von ihr zusammengestellt wurde.

Weitere Themen waren die neuen Lehrpläne, die Oberstufenreform, Latein als „Europa-Fach“ und als Schutz vor der „Furie des Vergessens“.

Schließlich gedachte man des Todes zweier verdienter Klassischer Philologen. Univ.-Prof. Dr. Hubert Petersmann (ursprünglich Wien, dann Heidelberg) war am 31. 1. 2001 im 61. Lebensjahr plötzlich verschieden, Univ.-Prof. Dr. Franz F. Schwarz (Graz) am 8. 5. dieses Jahres im 67. Lebensjahr. Beide waren gern gehörte Vortragende in der österreichischen Lehrerfortbildung.

Mit einem Schlusswort von Marc Aurel ließ Ernst Sigot die Tagung ausklingen. Sie hatte dank seiner umsichtigen Planung und Leitung – da auch noch die Landesausstellung mit einer exzellenten Gruppenführung besichtigt werden konnte – einen hervorragenden Einblick in das gegebene, was das Mittelalter zu bieten hat. Mittel.Latein als Mittel der Erkenntnis: Das wurde auf dieser Tagung vorexerziert.

Für die didaktisch-methodische Umsetzung bleibt allerdings noch viel zu tun. Aber wäre das nicht der Mühe wert?

**NÄCHSTER  
REDAKTIONSSCHLUSS:**

**15. November 2001**

Ulrike Sedlbauer, Schwechat

## Aktuelles aus Niederösterreich

Mit 1. Jänner 2001 ging der bisherige Landesschulinspektor für Latein und Griechisch, Herr **HR. Mag. Stephan Hauswirth**, in den Ruhestand. Es sei ihm auch auf diesem Weg noch einmal für alle Bemühungen um unsere Fächer gedankt.

Seine Agenden hat nun Herr **HR Dr. Erhard Unterberger** übernommen, den wir bei unserer Frühjahrsarbeitsgemeinschaftstagung auch als Gast begrüßen durften. In einer kurzen Ansprache hat sich HR Unterberger als großer Freund von Latein und Griechisch gezeigt und uns versichert, dass die Schulaufsicht hinter uns und unseren Bemühungen zum Erhalt der Klassischen Sprachen im Fächerkanon der Gymnasien stehe. Seine Bemerkung, dass sich v.a. die Schulen Europagymnasien nennen sollten, die Latein und Griechisch anbieten, weil

gerade sie zu den Wurzeln der europäischen Kultur und des europäischen Selbstverständnisses führen, wurde von allen Anwesenden mit grosser Freude zur Kenntnis genommen und lässt für die Zukunft Gutes erhoffen. HR Unterberger hat uns außerdem ermuntert, verschiedene Schularbeitsmodelle auszuprobieren und uns auch aufgefordert, im Hinblick auf den für die neue Oberstufe wohl notwendigen neuen Lehrplan bereits jetzt einige Überlegungen anzustellen

Im Übrigen gibt es auch in Niederösterreich eine nicht geringe Anzahl von Schulen, die den Schulversuch „zweite lebende Fremdsprache in der dritten Klasse“ anbieten und die in den meisten Fällen naach der Unterstufe mit dem Problem der Abwanderung der Schüler dieser Schulversuchsklassen in eine HAK oder

HBLA konfrontiert sind. Es ist nicht ganz klar, warum sich immer wieder Kollegen für diesen Schulversuch stark machen, wenn sie doch einsehen müssten, dass in der Folge oft nicht wie bisher zwei G-Klassen, sondern eben nur gerade eine G-Klasse (Normalform und Schulversuchsform) und je nach Schulort eine oder zwei RG-Klassen in der fünften Klasse bleiben. Dieses Problem betrifft ja nicht nur die Lateiner, sondern alle Kollegen, v.a. die jüngeren, deren Stunden ja besonders gefährdet sind.

Eine genauere Statistik, z.B. über die Zahl der Lateinschüler und Lateinlehrer an den einzelnen Schulen in NÖ, soll in einem der nächsten Circulare veröffentlicht werden.

Multa sunt mulierum vitia  
(Plautus, Poenulus 1203)

*Richtigstellung:*

Leider kam es im letzten Circulare beim Bericht über die Situation der Klassischen Sprachen in Kärnten zu einer Falschmeldung. Ich entschuldige mich, dass ich als Klagenfurterin die beiden Villacher Gymnasien verwechselte. Im Sinne einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit in Kärnten stelle ich hiemit richtig:

Die Lage in Villach ist nur an einem Gymnasium ziemlich trist. Richtig ist, dass sich Direktor C. Zebedin äusserst bemüht, die „Lateiner“ zu unterstützen und die Lateinlangform an seiner Schule, dem Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Villach-Perau, zu stützen.

Renate Glas

Renate Glas, Klagenfurt

### Pecunia non olet

Sommer in Kärnten: „Der Geizige. Das Stück zum SparPROGRAMM der Regierung“ entführte im Juli und August Einheimische und Touristen in die Welt des Geizes und des Geldes. Den Südkärntner Sommerspielen Eberndorf gelang es unter der Leitung von Jörg Schlaminger wieder einmal ausgezeichnet, Pointen zu setzen und zumindest für Insider antike Anspielungen erkennen zu lassen. Sowohl im Programmheft als auch auf der Homepage kommt die Antike direkt zu Wort.

Das Institut für Klassische Philologie der Universität Graz konnte wieder passend zum Stück antike Weisheiten für ein breites Publikum zugänglich machen. Unter dem Titel „Pecunia non olet“: Moneuten – Münzen – Money“ präsentiert sich „Latein in allen Lebenslagen“.

Nachzulesen sind unsere (Martina Kothgasser, Renate Glas) Beiträge unter [www.buk.ktn.gv.at/skseberndorf](http://www.buk.ktn.gv.at/skseberndorf).

Die Beiträge fanden so viel Gefallen, dass auch der Fernsehsender KT1 in seinem Wochenprogramm daraus zitierte.

Stefan Mauthner, 6b am Europagymnasium Klagenfurt

## Ein Hauch von Antike

Es ist keine Pflicht, sondern eine liebevoll gewonnene Tradition, das Römerfest am Magdalensberg. Heuer jährt sich die Geburt dieser gewaltigen Festivität bereits zum vierten Mal, und was diesmal der Besucher harrte, war noch größer und imposanter als in den vergangenen Jahren, obwohl auch damals die Hauptorganisatoren Magister Erich Wappis vom Landesmuseum Kärnten und Magistra Renate Glas und ihre Schüler aus dem Europagymnasium keine Mühen gescheut hatten, um eine abwechslungsreiche Zeitreise in die glanzvolle Epoche von Caesar und Cicero zu veranstalten.

Unter dem Leitspruch „Antike zum Anfassen“ entrollte sich das spannende Programm, das Interessantes und Informatives bietet und sich zurecht vielgestaltig und facettenreich nennen darf. Während die Kulturhungrigen unter den Besuchern die Theateraufführungen „Medea“ und „Mama Lingua Latina“ genießen konnten, labten sich die Bewegungsdurstigen an der Kampfkunstvorstellung des Weltmeisters Dominik Raab oder gar dem Kräftepiel des modernen Herkules Martin Hoj, der allein mit Körperkraft einen Wagen und die darin befindlichen zwanzig ausgewachsenen Römerfestbesucher über eine weite Strecke zog und damit sicher einer der Höhepunkte der *circenses* war. Auch für *panem* war gesorgt, konnte man sich doch in der römischen Taverne neben Wein, Würstchen, Braten und Eintopf noch an anderen wiederentdeckten lukullischen Köstlichkeiten gütlich tun und damit den letzten Schritt tun hinein in die wiederbelebte Antike.

Auf die so Gestärkten wartete aber noch das Nachmittagsprogramm, so der Sklavenmarkt, wo ausschließlich Schüler aus unserem Gymnasium ihre rhetorischen und historischen Kenntnisse einsetzten, um interessierte Besucher durch die Ausgrabungen zu führen. Regen Anklang fand auch der „Mythologische Pfad“ des BG Tanzenberg, der die Zuschauer wandeln ließ auf den Spuren des Aeneas, der sein niedergeworfenes Volk zu neuem Ruhm und bis nach Rom führt. Die Kunstschmiede und Goldverarbeitung des Guido Kapsch, der sich bei seinen Werken antiker Vorbilder bedient, sowie die

Töpferei oder eine Fahrt mit der altrömischen Quadriga rundeten den Tag für viele passend ab. Wer aber nach soviel Attraktion, Spannung und aufregenden Einblicken in eine alte Welt sich noch nicht lösen wollte von der Einzigartigkeit der Atmosphäre, die durch die Unberührtheit der den archäologischen Park umgebenden Natur noch gesteigert wurde, der setzte sich in die *bibliotheca Romana* der Kärntner Buchhandlung, ließ die Seele baumeln, schmökerte in den philosophischen Klassikern oder flanierte entlang der Sprichwortstraße und fühlte sich wie Apoll in Rom.

Ganz eingenommen von der ihn umgebenden Atmosphäre und dem greifbar zu spürenden Hauch von Antike war auch der Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider. Stilgerecht in eine Senatoren toga gehüllt, genoss er nach einer Fahrt auf der Quadriga mit sichtlichem Interesse unser Theaterstück, die archäologischen Gustostückerln, die kulinarischen Köstlichkeiten und die in Kärnten wohl einzigartige Zusammenarbeit von Schule, Museum und Tourismus.

### Feuertaufen in Teurnia

Der Feuertaufen gab es am 9. Juni 2001 gleich zwei. Als Rahmen für diese so wichtigen Ereignisse fand sich Teurnia, die alte, lange vergessene Römerstadt bei Spittal, auf deren Foren, Thermen und Villen sich heute das winzige Dorf St Peter im Holz erhebt. So unscheinbar die heutige Siedlung ist, so imposant war das Teurnia der Römerzeit, eine Stadt von solcher Bedeutung, dass Schüler des Europagymnasiums im Wahlpflichtfach Latein unter der Leitung von Magistra Linguae Latinae Renate Glas eben dieser Ausgrabung sich annahmen. In Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogen Mag. Erich Wappis und dem Archäologen Dr. Glaser vom Landesmuseum entstand in einjähriger Arbeit ein reicher Schatz an Daten und Fakten über Teurnia, seine Geschichte und seine Denkmäler. Diese Informationen wurden nun im Wahlpflichtfach Latein von Schülern für Schüler und noch Jüngere aufbereitet. Frau Professor Glas und ihre *discipuli* haben ja

schon Erfahrung und Übung, wenn es heißt, Antike kindgerecht aufzubereiten.

Die erwähnte Feuertaufe hatte der Kinderführer Teurnia nun zu bestehen, um in den illustren Kreis seiner Vorgänger aufgenommen zu werden. Hier waren es die Schüler der 6a und 6b, die während des mehrstündigen Festaktes den Führer zu präsentieren und mit seiner Hilfe durch das neueröffnete Museum zu führen hatten. Natürlich fiel es den Junglateinern leicht, Besuchern die Exponate und Artefakte näher zu bringen, da ja über eine Jahr intensive Beschäftigung mit dem Sujet hinter ihnen lag. Es seien aber nicht nur die tapferen Führer, die unter der Bezeichnung „Gelehrte Sklaven“ eine der Hauptattraktionen des Programms darstellten, erwähnt, sondern auch die vielen anderen, die in strömendem Regen die ihnen aufgetragenen Aufgaben mit Freude erledigten: So zum Beispiel die Spittaler Schülergruppe mit ihren selbst hergestellten Soldatenspielen, die römische Taverne mit ihren dampfendheißen Köstlichkeiten oder der mehr als Härte zeigende Quadrigafahrer Herr Donabauer, der sich von Sturm und Wolkenbruch nicht abhalten ließ, auf dem Ausstellungsareal seine Runden zu drehen.

Wenn ich eingangs zwei Feuertaufen erwähnte, so ist die zweite die der Wahlpflichtfachgruppe, die nun beweisen musste, wie viel an humanistischen Werten und Kunstliebe sie noch besitzt, wenn die Temperaturen sinken und das Wetter unangenehm wird. Ein Schelm der, der nun Falsches denkt, denn obwohl Lugh, der keltisch-römische Sonnen- und Wettergott, am späten Abend mit den Ketten rasselte, verloren die Leute vom Wahlpflichtfach nicht ihre Begeisterung und Energien und verhalfen nicht zuletzt durch ihre Ausdauer und Freude dem Römertag in Teurnia zu jener Aura, wie man sie nur bei gelungenen Festen findet.

Wer ein bisschen vom Ambiente dieser Feste nachempfinden möchte, dem sei die Homepage des Kärntner Landesmuseums empfohlen:  
[www.landesmuseum-ktn.at](http://www.landesmuseum-ktn.at)

Johannes Vollmann, Abteigymnasium Seckau

## Die Metamorphosen Ovids als Geburtstagskalender

Ein Projekt der 6. Klasse des Abteigymnasiums Seckau : Latein und Bildnerische Erziehung.



Entstanden ist dieses Projekt aus der Überlegung, wie denn einer großen Klasse von 31 Schülern ein etwas breiterer Fächer der Metamorphosen als üblich zugänglich gemacht werden könnte.

So gestalteten wir Ovid in Form von Referaten (Ausarbeitung eines geringen Textpensums, Hintergrundinformationen, Vorgeschichte, Rest der Geschichte in Übersetzung, Metamorphose), die in BE von den Schülern optisch umgesetzt wurden. Die Wahl der dargestellten Szene ihrer Geschichte war dabei freigestellt.

Die Referate wurden bereits im Herbst ausgearbeitet und präsentiert, die Zeichnungen wurden um Weihnachten begonnen und unterlagen einem Reifungsprozess, welcher sich bis Mitte Mai erstreckte.

Als Abschluss wählten die Schüler die entsprechenden Verse und wir Lehrer in einem Ausleseverfahren die 12 „besten“ Darstellungen. Neben einem Deckblatt und einem Index der Verse blieben folgende Metamorphosen übrig:

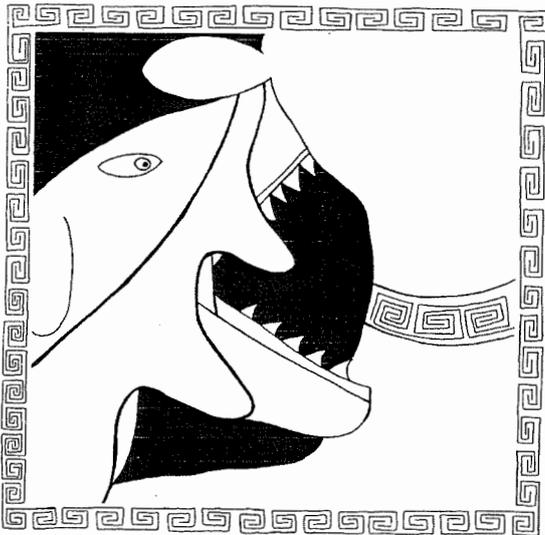
Orpheus und Eurydike  
Niobe  
Apollo und Daphne  
Dädalus und Icarus

Minotaurus  
Actaeon  
Die vier Zeitalter  
Deucalion und Pyrrha  
Pyramus und Thisbe  
Iason und Medea  
Pygmalion  
Die Weltschöpfung

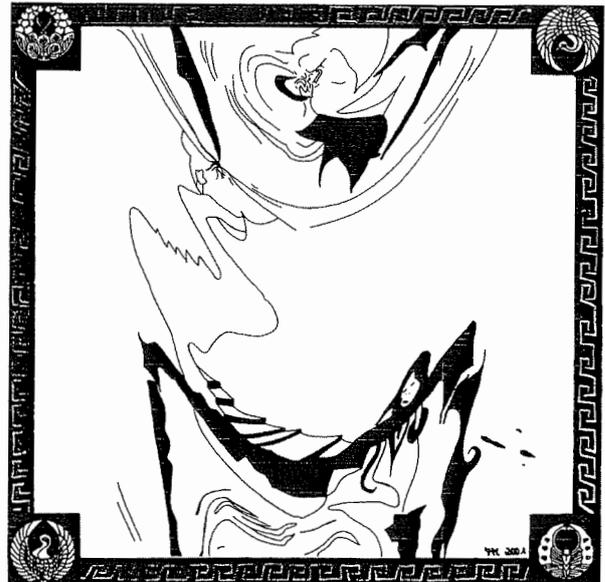
Auf A3 gedruckt, verkaufte sich das Werk beim Schulfest unseres Abteigymnasiums blendend. Ca. 50 Reststücke können von Interessierten per Nachnahme (ATS 169 inkl. Versandkosten) bestellt werden bei

Mag. Johannes Vollmann  
Abteigymnasium 8732 Seckau 1

Tel: 03514 - 5234 - 201  
Fax: 03514 - 5234 - 205  
mail: johannes.vollmann@abteigym-seckau.ac.at



CERTERA TURBA QUIT CONFERTQUE IN  
CORPUS DENTES



*Flevisit amans oculus, et proximus illa relapsa est*

Georg Danek, Irmgard Kirk, Wien

## PYTHIA 2001 – Sokrates: Das griechische Finale

Am 25. Juli reisten die Siegerin des österreichischen Pythiabewerbes, **Rafaela Schörghuber** aus dem Stiftsgymnasium Seitenstetten (NÖ), und ihr Lehrer, **Mag. Walter Neugschwendtner**, begleitet von den österreichischen Organisatoren nach Athen. Im altherwürdigen Konferenzzentrum Zappeion im Herzen Athens fand dann am folgenden Abend der Höhepunkt des Bewerbes statt: die Ehrung der siegreichen Teilnehmer aus Belgien (flämischer und wallonischer Teil), Dänemark, Holland, Russland, Spanien und Österreich. Im Beisein der Botschafter der Teilnehmerländer lobte der griechische Bildungsminister mit herzlichen Worten die eindrucksvollen Leistungen und überreichte die Siegerurkunden, für die sich die Gewinner mit kurzen Worten in der jeweiligen Landessprache bedankten und damit der Feier internationales Flair verliehen.

Sowohl Schüler als auch Lehrer, ausgestattet mit einem ansehnlichen Taschengeld, setzten am folgenden Tag ihre Reise nach Delphi fort, wo dann in einem abendlichen Meeting der Austausch von Informationen sowie die Erfahrungsberichte der Teilnehmer ein plastisches Bild vom Ablauf des Bewerbes in den einzelnen Teilnehmerstaaten entstehen ließen. Mehrere Länder hatten so wie Österreich die Form eines schriftlichen Wettbewerbes, ergänzt durch einen mündlichen Durchgang für die Besten, gewählt, und so konnten die Kandidaten gleich zweimal eine Probe ihrer Sprachkenntnisse und ihres Wissens um die Person des Sokrates ablegen.

Während die Organisatoren mit der Vorbereitung des nächstjährigen Bewerbes noch zwei Tag in Delphi beschäftigt waren, begann für die Sieger ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm, das sie zu den Meteoraklöstern, den Ausgrabungen in Delphi selbst sowie zuletzt nach Olympia führte, von wo sie dann am 31. Juli über Athen die Heimreise antraten.

Der familiäre Rahmen und die überschaubare Teilnehmerzahl waren geradezu ideal, um grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen und die gemeinsame Liebe zur altgriechischen Sprache auszukosten.

**Wir danken dem European Cultural Centre of Delphi (ECCD) für die hervorragende Organisation und freuen uns schon auf die PYTHIA 2002.**

### Vorankündigung: PYTHIA 2002

Das Thema des nächstjährigen Bewerbes lautet „**Demokratie**“ und wird neben Originaltexten aus Platon und Aristoteles im Umfang von etwa 10 Seiten auch Übersetzungen (z.B. Thukydides) enthalten und durch Sekundärliteratur ergänzt werden. Wie im Vorjahr wird der schriftliche Bewerb österreichweit simultan an den Universitäten abgehalten werden, bei dem ein Problemaufsatz zum Thema „Demokratie“, in den die Übersetzung eines aus dem Vorbereitungsskriptum bekannten Originaltextes integriert werden muss, zu verfassen ist.

Als Termin ist der **1.3.2002** projektiert. Da die mündliche Präsentation der Arbeiten großes Echo gefunden hat, wird es auch diesmal ein Hearing der besten Fünf in Wien geben, das Mitte April stattfinden soll. Detaillierte Informationen werden zu Beginn des neuen Schuljahres vom Organisationskomitee an alle Schulen Österreichs, an denen Griechisch unterrichtet wird, versandt.

Kontaktadresse:  
Mag. Irmgard Kirk  
Albertus Magnus Gymnasium  
Semperstr. 45  
1180 Wien

e-mail: [irmgard.kirk@chello.at](mailto:irmgard.kirk@chello.at) <<mailto:irmgard.kirk@chello.at>>

Renate Glas, Klagenfurt

## Wie die Medien Stimmung machen!

Schulschluss in Kärnten: Die **Kleine Zeitung** berichtet unter der Überschrift „Jetzt wird aus der Schule geplaudert: Stolperstein Latein-Matura, ein Fünfer in der Volksschule: Prominente und ihre wenig prominenten Schulleistungen“, dass die **Latein-Matura** für **Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Ambrozy** ein **Stolperstein** war und dass die **Lieblingsfächer** von **Landeshauptmann Dr. Jörg Haider** Latein und Deutsch waren („Die beiden haben mir einfach am besten gefallen.“)

In einem Artikel **pro und contra Latein!**. Doch der negative Aspekt überwiegt, da der **Stolperstein Latein** in der Überschrift und im Bericht zu finden ist, das **Lieblingsfach Latein** versteckt in einem Absatz.

## Wie wir mit den Medien Stim- mung machen!

August in Kärnten: Die Zeit ist gekommen, mit dem Lernen für die Wiederholungsprüfungen zu beginnen.

Die **Kärntner Tageszeitung** bringt zu diesem Thema eine Reihe von Artikeln („Experten verraten die besten Lerntricks“).

Die Tipps haben nur indirekt mit Latein zu tun, da sie sehr allgemein gehalten sind, aber das Wort Latein wird sehr oft erwähnt und hat in diesem Umfeld eine positive Besetzung.

Hildegard Scherbela, Renate Scheiber, Josef Scheiber, Gert Ponsold

## Multum novi sub sole Kapfenbergensi

Dem Fach Latein wird gelegentlich nachgesagt, dass es durch die bloße Übersetzungsarbeit die Kreativität der Schüler einschränkt bzw. völlig ignoriert. Dabei wurde aber übersehen, dass sich dieser Gegenstand in den letzten Jahren immer mehr zu einem Kulturfach entwickelt hat, das den Inhalt der gelesenen Texte in den Mittelpunkt rückt. Insbesondere der Interpretation und dem Textverständnis kommen dabei ein großer Stellenwert zu.

Am BG / BRG Kapfenberg wurde dieser Tendenz Rechnung getragen und in der Oberstufe (mit Ausnahme der 8. Klasse) eine Schularbeit pro Jahr durch eine Projektarbeit, die im Umfang ungefähr einer Proseminararbeit entspricht, ersetzt. Dabei erhalten die Schüler jeweils mehrere Texte zu verschiedenen Themengebieten, die – analog zu einer FBA – zu Hause bearbeitet werden müssen. Besonderes Augenmerk wird neben der notwendigen Übersetzung auf die Interpretation gelegt, aber auch der Aufbau der Arbeit mit Einleitung und Schlusswort und ganz beson-

ders eine einheitliche und verständliche Zitierweise sind wichtig. Es muss wohl nicht gesondert erwähnt werden, dass durch diese Neuerung auch das eigenverantwortliche Lernen der Schüler gefördert wird.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass unverhältnismäßig viele Fachbereichsarbeiten im Fach Latein die (angenehme) Folge waren. Das positive Feedback der Schüler hat uns bestärkt, diese schon zur Tradition gewordene Einrichtung weiterzuführen. Auch für Fachbereichsarbeiten anderer Gegenstände wirkte sich die Erfahrung der Schüler mit der wissenschaftlichen Arbeitstechnik positiv aus. Es darf nicht vergessen werden, dass mit der begrüßenswerten Einführung der Fachbereichsarbeiten die Schüler zu wissenschaftlicher Arbeit aufgefordert werden, eine Fertigkeit, die ihnen (nicht zuletzt durch Kürzung von Werteinheiten) im normalen Unterricht nicht vermittelt werden kann. Auf diesem Gebiet liefert das ‚alte‘ Latein quasi eine Vorreiterfunktion.

Um gleich im Vorhinein dem Einwand zu begegnen, dass diese Projektarbeit ein gefundenes Fressen für Nachhilfelerhrer und versierte Großeltern darstellt: Diese Gefahr bergen in viel größerem Maß die Fachbereichsarbeiten.

Ein weiterer positiver Nebenaspekt dieser Projektarbeiten ist die Tatsache, dass die Noten in den meisten Fällen um einiges besser sind, als sie es bei Schularbeiten wären. Ein weiterer Vorteil zu einer einmal (mehr oder weniger gut) übersetzten Originalstelle ist die Tatsache, dass sich die Schüler zu Experten auf ihrem Thema entwickeln und auch nach längerer Zeit noch über dieses Thema genau Bescheid wissen, was naturgemäß bei Schularbeiten nicht zu erwarten ist. Abschließend soll noch darauf hingewiesen werden, dass diese Projektarbeit natürlich auf der Freiwilligkeit der Schüler basiert. Wenn ein Schüler es vorzieht, eine Schularbeit zu schreiben, hat er selbstverständlich das Recht darauf.

Margit Kamptner, Kurt Smolak, Wien

## Neue Wege in der universitären Ausbildung

Die Umstellungen im gesamten Bildungsbereich, von denen zur Zeit die Universitäten genauso (vielleicht noch nachhaltiger) betroffen sind wie die Gymnasien, werden nicht ohne Auswirkungen auf die Position bleiben, welche die Auseinandersetzung mit der europäischen Antike in der Gesellschaft und im österreichischen Kunst- und Kulturleben einnehmen wird.

Dies wiederum hat längerfristig Konsequenzen für die Rolle unseres Landes im Konzert der übernationalen Kulturgemeinschaft. Denn die von der Antike herrührende, vielfach gebrochene, aber dadurch umso lebensnähere Tradition bestimmt nicht allein das vielzitierte (trotz Oswald Spengler nicht „untergegangene“) Abendland, sondern in nicht zu unterschätzendem Maß auch die sogenannte Neue Welt – freilich nicht in einem ästhetische oder gar ethische Normen setzenden imitativen Prozess, sondern in der

Art, wie sie schon vor Jahrzehnten Walther Kraus für den Umgang des Mittelalters mit Ovid treffend als „naiv und gewaltsam“ charakterisiert hat.

Den genannten Umständen Rechnung tragend, beschreibt auch die universitäre Ausbildung der künftigen Lehrerinnen und Lehrer der antiken Sprachen in Wien neue Wege: Sie reichen, auf der soliden Grundlage einer „klassischen“ Ausbildung, von der Erlebarkeit homerischer Dichtung und altgriechischer Musik in gemeinsamer performance durch Lehrende und Studierende über die Erforschung der Interaktion lateinischer und nationalsprachiger Dichtungen über die im Mittelalter zum Mythos gewordene Gestalt Karls des Großen bis zu politisch signifikanten Projektionen des habsburgischen Herrscherhauses in die römische Antike.

Um diese Innovationen, welche die Chance darstellen, unbelastetes und unpathetisches Interesse an Kulturen und Sprachen der Antike zu wecken, deren eine, das Lateinische, für Jahrhunderte zur Sprache Westeuropas schlechthin geworden ist, zu dokumentieren, hat sich das Wiener Institut mit 1.1.2000 in Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein umbenannt. In diesem Sinn zu wirken muss heute auch Aufgabe der Wiener Humanistischen Gesellschaft sein. Deshalb enthalten die neuen Wiener Humanistischen Blätter wieder Beiträge zu Aspekten zukunftsorientierten humanistischen Bemühens.

...

*Dieser Text ist einer Aussendung an die Mitglieder der Wiener Humanistischen Gesellschaft entnommen. (Red.)*

Christian Goldstern, Wien

## Altsprachlicher Unterricht und Demokratieverständnis II

Im letzten *Circulare* (Mai 2001) veröffentlichten wir meinen Brief an Dr. Josef Cap zum Thema „Bedeutung des altsprachlichen Unterrichts für das Demokratie-Verständnis“.

Im Folgenden die sehr prompte Antwort des frischgebackenen SPÖ-Klubobmanns:

Wien, 18.5.2001

Sehr geehrter Herr Mag. Goldstern!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 14.5.2001. Ich möchte Ihre Fragen gerne zusammenfassend beantworten.

In der Frage der Bedeutung des Latein- und Griechischunterrichts habe ich keine Meinungsänderung vorgenommen, sondern schon immer die Auffassung vertreten, dass die lateinische und griechische Sprache für das Verständnis der Demokratie, der Rechtsordnung und unserer Kultur von großer Bedeutung sind. Für mich bedeutet Allgemeinbildung, dass nicht nur unmittelbar für die Wirtschaft verwertbares Wissen gelehrt wird, sondern auch jene Fächer von Bedeutung sind, die ein grundlegendes Verständnis fördern und zur Charakterbildung beitra-

gen. In diesem Zusammenhang unterstütze ich auch den *fakultativen* (Hervorhebung im Original!, Red.) Unterricht in Latein und Griechisch.

Gerne können Sie meinen Antwortbrief im *Circulare* veröffentlichen.

Ich hoffe, Ihnen behilflich gewesen zu sein, und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Dr. Josef Cap

Dass auch dieser Brief (ebenso wie das im letzten *Circulare* veröffentlichte Interview mit Dr. Cap) zahlreiche Aussagen enthält, die man in Hinkunft bei Informationsveranstaltungen zum Thema „Latein vs. Französisch“ zitieren kann, ist sicher erfreulich.

Dennoch drängen sich auch oder vielmehr erst recht nach der Lektüre dieser Zeilen einige Fragen auf, die ich gerne formulieren möchte und deren Beantwortung ich dem geeigneten Leser/der geeigneten Leserin überlasse.

1. Warum geht der Abgeordnete in seiner „Antwort“ auf keine einzige (!) der ihm gestellten Fragen ein?

2. Wenn Herr Dr. Cap „schon immer“ um die Bedeutung des altsprachlichen Unterrichts wusste, warum hörte man von ihm nie ein Wort des Widerspruchs, wenn (seit Mitte der 70er-Jahre) von SPÖ-Parteiorganisationen **massivst** gegen den Lateinunterricht Stimmung gemacht wurde? (Ich erinnere mich noch aus meiner Gymnasialzeit an die Aufkleber „Latein, nein danke“, die überall verteilt wurden.)

3. Warum schwieg Abg. Cap, als man begann, den für das Demokratie-Verständnis so wichtigen Lateinunterricht zugunsten des Französisch-Unterrichts aus der Unterstufe zu verdrängen?

4. Wie steht es um das Demokratie-Verständnis eines Abgeordneten, der sich dessen bewusst ist, „dass die lateinische und griechische Sprache für das Verständnis der Demokratie, der Rechtsordnung und unserer Kultur von großer Bedeutung sind“, diesen wichtigen Gegenstand aber trotzdem (und zwar extra hervorgehoben!) nur fakultativ unterrichtet sehen will?

### Erfassung der Wiener Latein- und Griechischlehrer(innen)

Gegen Ende des Schuljahres 2000/01 habe ich an allen Wiener Schulen je eine Kollegin / einen Kollegen angeschrieben mit der Bitte, die Namen (und ev. E-mail-Adressen) der Latein / Griechisch unterrichtenden Kolleg(inn)en sowie die unterrichteten Klassen / Schülerzahlen an mich rückzumelden. Diese Aktion soll dazu beitragen, möglichst viele zu erfassen und (als Zukunftsmusik) auch vernetzen zu können (raschere Weitergabe von Informationen etc.). Zugleich könnte natürlich ein Überblick über die Beschäftigungssituation erstellt werden.

Leider ist von einem beträchtlichen Teil der Angeschriebenen keine Meldung erfolgt. Ob meine Nachricht alle erreicht hat (Stadtpost, z. T. e-mail) weiß ich natürlich nicht, ersuche aber auf diesem Wege nochmals um eine baldige Kontaktnahme. Dass die gemeldeten Daten nicht zweckentfremdet verwendet werden, brauche ich hoffentlich nicht zu betonen.

Die Rückmeldung kann selbstverständlich auch per Dienstpost an meine Dienststelle (GRg Bernoullistraße 3, 1220 Wien) erfolgen. Ich ersuche um Angabe, ob sich die Meldung auf das abgelaufene oder das neue Schuljahr bezieht.

Danke für Ihre Mitwirkung!

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

## Veranstaltungen

### TIROL

#### Die „Marke“ Latein: Public relations für Lateinlehrer

Positive Öffentlichkeitsarbeit ist in der Mediengesellschaft von heute eine Notwendigkeit, wenn man den Mechanismen eines freien Marktes ausgesetzt ist. Die Referentin wird zu Beginn grundsätzliche Fragen erörtern, dann werden erprobte Beispiele vorgestellt.

**Referentin:** Mag. Renate Glas, Mediensprecherin der SODALITAS

**Montag, 15. Oktober 2001, 9 – 17.15 h**

**ACHTUNG:** Die Veranstaltung findet in den neuen PI-Räumlichkeiten in der Adamgasse statt!

### KÄRNTEN

#### Humanistische Gesellschaft

#### Blut und Spiele. Eventkultur und Unterhaltungsindustrie im alten Rom (Lichtbildervortrag)

**Referent:** Univ. Prof. Dr. Karl Strobel (Klagenfurt)

**Freitag, 19. Oktober 2001, 19.30 h**

Festsaal der Wirtschaftskammer Kärnten (Bahnhofstraße 42, Klagenfurt)

### VORARLBERG

#### Publicae relationes für Lateiner(innen): Die Marke Latein

Warum brauchen die klassischen Sprachen Öffentlichkeitsarbeit? Was ist Öffentlichkeitsarbeit? Wer sind unsere Bezugsgruppen? Wie kommt man in die Medien? Was sind Events und was leisten sie? Wie gelingt Persönlichkeitsarbeit für Lateiner/innen?

Mitzubringen: Aufgeschlossenheit, Engagement und Kommunikationsfreude

**Referentin:** Mag. Renate Glas, Mediensprecherin der SODALITAS

PI Feldkirch

**16. Oktober 2001, 8.30 – 16.30 h**

### NIEDERÖSTERREICH

#### Humanistische Gesellschaft Krems

**Montag, 15.10.2001, 19 Uhr**

**Referent:** Univ. Prof. Dr. Herwig Wolfram, Wien

#### Die „Osterweiterung“ vor 1000 Jahren und das Werden neuer Völker

GRG Rechte Kremszeile

**12. 11. 2001, 19 Uhr**

Piaristentheater Krems

**Referent:** em. Univ. Prof. Dr. Adolf Primmer, Wien

**Difficile est satiram scribere. Die Satire von Horaz bis Karl Kraus**

Carnuntum-Akademie 2001

#### Archäologie-Workshop

**Kursleiter:** Mag. F. Humer (Grabungsleiter Carnuntum)

**29.9.2001, 9-16 Uhr**

Anmeldeschluss: 14 Tage vor Termin

Teilnehmerzahl: min. 10, max. 20 Personen

Ort: Hotel Marc Aurel, Hauptstr. 173, 2404 Petronell

Einführung in Arbeitsweise und Methodik der Archäologie. Welche Arbeiten sind notwendig, bevor eine Ausgrabung beginnen kann? Wie wird eine Ausgrabung durchgeführt und was geschieht mit den Befunden und Funden, die dabei zu Tage gebracht werden? Wie werden aus den historischen Objekten Informationen gewonnen und welche Aussagen können damit getroffen werden? Es werden Begriffe wie Prospektion, Grabungsorganisation, Baustellenbetrieb oder Konservierung ebenso angeschnitten wie Methoden der Fundbearbeitung am Beispiel von Numismatik, Epigraphik und Keramikforschung.

Selbst mitzubringen: Schreibmaterial (weißes Papier, Bleistift, usw.), wetterfeste Kleidung (Der Workshop findet bei jedem Wetter statt!)

Pro Person: 595,- ATS

#### Römische Werkstatt im Freilichtmuseum Amphitheater 1

Anmeldeschluss: jeweils 14 Tage vor Termin

Teilnehmerzahl: min. 10, max. 20 Personen

#### • Töpfern nach römischem Vorbild

**Kursleiterin:** Dr. Beatrix Petznek

**16.9.2001, 14-17 Uhr;** auch für Kinder ab 6 Jahren geeignet.

Wie in der Antike werden Ollämpchen, verschiedene Gefäße, Masken und Figuren etc. selbst angefertigt.

Selbst mitzubringen: Schuhkartons zum sicheren Heimtransport der fertigen Stücke

Pro Person: 185,- ATS

#### • Specksteinschnitzen nach römischen Motiven

**Kursleiterin:** Anita Tischler

**9.9.2001, 14-17 Uhr;** auch für Kinder ab 14 Jahren geeignet.

Kreatives Gestalten nach römischen Vorlagen, Anfertigen von Halbreiefs, lateinischen Sprüchen und Gegenständen des alltäglichen Lebens aus Speckstein.

Selbst mitzubringen: Arbeitskleidung

Pro Person: 265,- ATS

#### Art Carnuntum - Theaterworkshop

**Kursleiter:** Piero Bordin

Ort: Art Carnuntum Zentrum, Hauptstr. 154, 2404 Petronell

Teilnehmerzahl: min. 10, max. 20 Personen

Anmeldeschluss: jeweils 14 Tage vor Termin

### • Theater-Schnupperkurs für Familien

**21.10.2001, 13-17 Uhr**

Ein kurzweiliger Theaterworkshop, der speziell für Familien mit Kindern konzipiert ist. Ein erster Einblick für Groß und Klein in die Eigenarten des antiken Theaters, des Amphitheaters und der Verwendung von Masken. Einfach mitmachen und ausprobieren.

Pro Familie: 200,- ATS

### • Theaterworkshop

**4. 11. 2001, 13-17 Uhr**

Ein Workshop über das ursprüngliche klassische Drama, die Geschichte des antiken Theaters und dessen besondere Eigenheiten, die sich bis heute bewährt haben und kaum übertroffen wurden. Theorie und praktische Studienversuche.

Pro Person: 200,- ATS

### Führung im Archäologischen Museum

- Standardführung: Jeden Sonntag um 16.00 Uhr  
Dauer 1 h; Eintritt und Führung 100,- ATS
- **Spezialführung: W. Kordina: „Was uns von den Römern erhalten blieb - von der Badekultur bis zum Eherecht“:**  
**22.9., 20.10. und 17.11.2001**, jeweils um 14.30 Uhr;  
Dauer 2,5 h (inkl. Pause); Eintritt und Führung 140,- ATS  
Achtung: mind. 6 Personen, max. 20 Personen

### Projekttag im Archäologischen Park Carnuntum: Leben bei den Römern

Lernen mit allen Sinnen. Spiel und Spaß: Kinder und Jugendliche haben auch heuer wieder die Möglichkeit, gleich mehrere Schultage zu Erlebnistagen im Archäologischen Park Carnuntum zu machen.

Unterbringung: 3 rekonstruierte Legionärszelte für je 6-8 Schüler beim Amphitheater I, A-2405 Bad Deutsch Altenburg  
Es können auch Zelte mitgebracht werden.

Vorhandene Einrichtungen: 2 Duschen, 2 Toiletten, Aufenthaltszelt, Lagerfeuerplatz

Das Programm ist für Schüler im Alter von 11 bis 14 Jahren gedacht. Selbstverständlich organisieren wir die Projektwoche mit entsprechenden Änderungen auch für jüngere bzw. ältere Schüler. Die Projekttag gestalten wir nach dem individuellen Bedarf. Mindestaufenthalt: 3 Tage

Archäologischer Park Carnuntum Betriebsgesellschaft m.b.H.  
Hauptstraße 296, A – 2404 Petronell-Carnuntum  
+43-2163-33770, Fax +43-2163-33775

e-mail: [info@carnuntum.co.at](mailto:info@carnuntum.co.at)

<http://www.carnuntum.co.at>

### Heidentorfest

Österreichs bekanntestes römisches Denkmal in neuem Glanz  
**8. und 9. September 2001, jeweils 10-18 Uhr**  
Eintritt frei

### Programm

**Samstag, 8. September 2001**

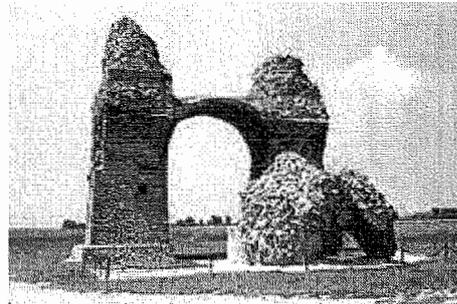
11.00 Uhr Offizielle Eröffnung und Festakt, anschließend römische Zweikämpfe

- 14.00 Uhr Speerwurfwettbewerb
- 15.00 Uhr Interaktive Informationsgespräche zum Thema Heidentorf mit Spezialführung
- 16.30 Uhr Kommentierte Weinverkostung

### Sonntag, 9. September 2001

- 11.00 Uhr Römische Zweikämpfe
- 11.30 Uhr Führung Heidentorf
- 14.00 Uhr Modenschau der Modeschule Mödling
- 15.00 Uhr Römische Zweikämpfe
- 15.30 Uhr Führung Heidentorf
- 16.00 Uhr Speerwurfwettbewerb
- 17.00 Uhr Kommentierte Weinverkostung

Jeweils von 10 – 18 Uhr: Streitwagen fahren, Schwerter basteln, Schilde bemalen, Römerlager, kulinarische Köstlichkeiten



Das Heidentorf vor der Restaurierung

## STEIERMARK

### Erfolg mit Latein und Griechisch. Wie bewerbe ich mein Fach richtig?

**22. 10. 2001/ 23. 10.** (Wiederholungstermin)

**Referent:** Mag. Fritz Weilharter (Zentrum für Lebensstilmedizin, Linz)

**Leitung:** Mag. Alfred Reitermayer

Mag. Fritz Weilharter hat schon im Dezember 2000 die steirischen AG-Leiter erfolgreich in Präsentationstechniken geschult. Im Rahmen dieses Seminars sollen Methoden vorgestellt und gemeinsam Strategien entwickelt werden, wie man konkret L und GR im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs mit Bestimmtheit überzeugend bewirbt, ohne Andersdenkende zu überfahren oder zu belehren, aber auch, ohne sich und seine Sache aufzudrängen. Kurz, es soll ein *certamen cum dignitate* geübt werden. (Kostenbeitrag: öS 370,-)

### Zyklus lateinischer Historiker (I). Sallust für Leute mit Stil

**14. 11. 2001**

**Leitung und Referent:** Mag. Alfred Reitermayer

Dem immer wieder geäußerten Interesse, lateinische Historiker einem breiten Fach- und Kollegenpublikum mit ehemaligen L-Kenntnissen schmackhaft zu machen, soll mit diesem Zyklus Folge geleistet werden. Den Anfang soll eine „Tour de Emotion“ mittels Videoeinheiten und Übersetzungsversuchen des Referenten aus der berühmten historischen Monographie „Die Verschwörung des Catilina“ machen. Im Mittelpunkt wird dabei der Themenkomplex „Todesstrafe aus der Sicht Caesars und Catos“ stehen.

**WIEN**

Wiener Humanistische Gesellschaft  
am Institut für Klass. Philologie, Mittel- und Neulatein der  
Univ. Wien

**Dienstag, 16. Oktober 2001 (später Nachmittag):**  
Univ. Prof. Dr. Herwig Wolfram (Inst. für Österr. Geschichtsforschung), Univ. Doz. Dr. Fritz Lošek (Piaristengymnasium Krems):

**Wissenschaft und Schule**

Ist es im immer komplexer werdenden Schulunterricht noch möglich, dem Schüler wissenschaftliche Inhalte zu vermitteln? Nimmt andererseits die Forschung und Lehre an den Universitäten in der Lehrerbildung auch auf die Bedürfnisse der Schule und Schüler Rücksicht? Genügen Schulbücher dem

Anspruch der Wissenschaftlichkeit und spiegeln sie den modernen Forschungsstand? Kann andererseits wissenschaftliche Literatur im Unterricht eingesetzt werden?

Auf diese und ähnliche Fragen versuchen der Wissenschaftler, der auch eine Lehramtsprüfung aus Latein abgelegt hat, und der Schulmann, der auch wissenschaftlich tätig ist, Antworten zu geben, die auch aus langjährigen gemeinsamen Seminaren für Fachdidaktik herrühren.

## CIRCULUS LATINUS VINDOBONENSIS

Iterum conveniemus die Iovis secundo cuiusque mensis (11. 10., 8. 11., 13. 12., 2001 etc.) in cauponam „Graf“ (XIX, Billrothstraße 19).

Venite frequentes!

Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein

**Symposium „Erzähler und angewandter Mythos“**  
**15. – 17. November 2001**

*Referenten und Themen*

Günter Brucher	Salzburg	Mythos bei Picasso
Walter Burkert	Zürich	Mythos als Historie – Historie als Mythos
Joachim Dalfen	Salzburg	Ich bin ein guter Christenmensch – ich bin Odysseus. Antiker Mythos rund um Abaelards Confessio fidei.
Georg Danek	Wien	Kosovo: Historisches Ereignis – Mythos
Peter Dronke	Cambridge	Amor und Venus in der spätantiken bis zur frühchristlichen Gedankenwelt
Peter Robert Franke	München	Sklanderberg und Pyrrhos / Alexander
Christine Harrauer	Wien	Der Mythos de tabaco
Elisabeth Klecker	Wien	Mythologia Austriaca. Die Gestaltung habsburgischer Mythen von Austria und Danubius.
Eveline Krummen	Graz	Antike Mythologie und Geschichte im Bildprogramm von Schloss Eggenberg
Peter Kuon	Salzburg	Odysseus in der italienischen Literatur (Dante-Tasso-Levi)
Gerhard Petersmann	Salzburg	Die neu gefundene Polyxena (Salzburger Benediktinertheater)
Udo Reinhardt	Mainz	Mythos in der (anti)faschistischen Malerei (Max Beckmann, Bilder und Tagebücher)
Franz Römer	Wien	Mythos in der lateinischen Habsburgpanegyrik (ideologische und politische Instrumentalisierung antiker Mythologie)
Zsigmund Ritoók	Budapest	Odysseus in der Literatur des 20. Jahrhunderts
Hans Schwabl	Wien	Mythos im Traumbuch des Apollodor und in der historischen Realität
Kurt Smolak	Wien	„Götterschlachten“ in mittellateinischer Liebeslyrik
Andrea Sommer	Wien / Rom	Antiker Mythos auf der Bühne des Wiener Hoftheaters (Herakles)

Im Rahmen des Symposiums wird es eine Ausstellung „Mythos in der Karikatur“ geben und vielleicht auch eine Ausstellung „Kaiser Josef als Herakles“.

## VARIA

### Rezensenten für IANUS gesucht!

Folgende Neuerscheinungen mögen bei der IANUS-Schriftleitung (Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, A-8045 Graz, Tel. 0316 / 68 72 08, FAX 68 72 04, e-mail: wolfgang\_j.pietsch@aon.at) bis 31. Oktober 2001 zur Besprechung angefordert werden:

#### Verlag Klett, Stuttgart:

Lehrerkommentar zu *Ostia altera*, Lat. Unterrichtswerk, 320 S.  
 Lehrerkommentar zu *Itinera*, Lat. Unterrichtswerk, 320 S.  
*Reihe Altsprachl. Texte, Blaue Reihe – Officina:*  
 C. Sallustius Crispus, *Bellum Jugurthinum*. 52 S.  
 C. Julius Caesar, *De Gallis, Britannis, Germanis*. 63 S.

#### Öbv/hpt:

##### Latein Lektüre aktiv:

Phaedrus, ausgew. und komment. von Harald Triebnig, 68 S.  
 Augustinus, ausgew. u. komment. von Chr. Brandstätter, 64 S.  
 Vergil, ausgew./komm. von W. Widhalm-Kupferschmidt, 128 S.  
 Sallust, ausgew./komm. v. W. Widhalm-Kupferschmidt, 112 S.  
 Cicero, Reden, ausgew./komm. von Klemens Keplinger, 112 S.  
 Plinius, ausgew./komm. von Birgit Medinger, 128 S.

Latein-Wortschatz aktiv: Phaedrus, 62 S.; Catull, 34 S.; Cicero, Reden, 70 S.; Caesar, 87 S.; Sallust, 108 S.

#### Buchners Verlag, Bamberg

Bilder der Bibel. Texte der Vulgata und ihre Rezeption in Europa. Bearb. v. Florian Kopp. 110 Seiten (Antike und Gegenwart)

#### Wissenschaftl. Buchgesellschaft, Darmstadt

Niklas Holzberg, *Die röm. Liebeslegie*. Eine Einführung. 2., völlig umgearb. Aufl. 158 Seiten.

#### Primus-Verlag, Darmstadt

Öivind Andersen, *Im Garten der Rhetorik*. Die Kunst der Rede in der Antike. 335 Seiten.

#### Aschendorff-Verlag, Münster

Sallust, *Bellum Jugurthinum* und Auswahl aus den Historien. Ausgew., eingel. und komment. von Notburga Bäcker. Text. 100 Seiten

Phaedrus, *Fabeln*. Ausgew., eingeleitet und komment. von Walter Siewert. Text und Kommentar. 148 Seiten

### Neuerscheinung

**Wolfram Kautzky: Durchstarten in Latein. Latein-Grammatik. Grammatik-Training für alle Lernjahre.** 158 S. (Lösungsheft: 35 Seiten). Veritas-Verlag. Linz 2001. ATS 210.

Wer die „Durchstarten“- Serie bisher schon benützt / absolviert hat, findet hier eine bewährte Fortsetzung bzw. Ergänzung. Layout, Ordnung und Prinzipien sind vertraut: Die Mehrfarbigkeit unterstreicht Parallelen und Unterschiede in den Tabellen, die Gliederung erfolgt in übersichtliche Einheiten (Doppelseiten).

Zehn Lerntipps dienen als Einleitung (von „Zeitplan“ bis „Wiederholung“ und „Prüfung“).

Ein Grammatik-Training „für alle Lernjahre“ (sechs? vier?) erscheint auf den ersten Blick fast unmöglich. Als Verwendungsmöglichkeiten sind „Begleitung“ und „Nachschlagewerk“ angegeben (Der Hinweis für einen Lateinanfänger, unbekannte Vokabel im Wörterbuch nachzuschlagen, ist allerdings etwas pikant – man denke an einen Zwölfjährigen!). Mit Übungen und Hinweisen („Verwechslungsgefahr“) werden die grammatikalischen Themen verstärkt dem Gedächtnis anempfohlen. Ich stufe den Band in die Kategorie „Übung / Wiederholung“ für Fortgeschrittene ein. Ein Oberstufenschüler kann bei sechsjährigem wie bei vierjährigem Latein eher strategisch bzw. nach dem Inhaltsverzeichnis vorgehen, kann Kategorien erkennen, auch wenn die Lateinkenntnisse vielleicht mangelhaft sind. Ein „Langlatein-Anfänger“ hängt dagegen zu sehr am jeweiligen Lehrbuch. Wer weiß, wie man es angeht, wird dagegen wohl profitieren.

Dass allerdings „amici“ Fußball spielen, „amicae“ dagegen striken, lockt Zwölfjährige nicht sehr: Zu viele der Klassenkolleginnen wählten Technisches Werken oder spielen auch beim Fußball mit. Auch der Begriff „steil“ (im Sinn von >steiler Zahn<, Seite 30) datiert aus vergangenen Jahrzehnten.

Wid

### Antike im Radio (Ö 1)

**Neue Spuren unter alten Mauern (14. 6. 2001):** Der Stephansdom und das frühe Christentum. Der „alte Steffel“ ist viel älter, als man bisher angenommen hat. Grabungen während der jüngsten Bauarbeiten haben sensationelle neue Erkenntnisse ans Tageslicht gebracht. Steinplattengräber beweisen, dass das Areal schon in der Spätantike genutzt wurde. Nun gehen Forscher daran, aus den gewonnenen Erkenntnissen ein neues Geschichtsbild des frühen Christentums und der Stadtwerdung Wiens zu entwickeln.

**Dimensionen (21. 6. 2001): Archäobotanik:** Die Archäobotanik ist eine interdisziplinäre Forschungsrichtung im Überschneidungsbereich von Botanik und Archäologie. Sie befasst sich mit den Frühphasen der Landwirtschaft, mit der Entwicklung der Kulturlandschaft und mit der Entstehung und Ausbreitung von Nutzpflanzen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (...).

**Dimensionen (30. 7. 01): Die Hüter der Schrift:** Mit 180.000 Objekten ist die Papyrus-Sammlung der ÖNB die größte ihrer Art auf der Welt. Die Papyri repräsentieren Schriften und Sprachen, die in Ägypten vom 15. Jh. bis in das 16. Jh. n. Chr. [sic] geschrieben und gesprochen wurden. Jahrtausende hindurch waren Papyrustexte die Informationsträger für Wort und Bild schlechthin. Durch sie überblicken die Papyrologen einen beeindruckenden Zeitraum europäischer, afrikanischer und asiatischer Geschichte - nur jenem von Archäologen vergleichbar.

nach gehört 6-7/2001

Mag. Michael Huber, Kirchberg/Wechsel

Ulrike Sedlbauer, Wien

## Lehrplan

Im Hinblick auf die neue Oberstufe erscheint es sehr wichtig, zeitgerecht Ideen für einen neuen Lehrplan zu entwickeln und diese Ideen auch dem Ministerium und einer dort noch einzu-richtenden Lehrplankommission vorzulegen.

Die zuständige Arbeitsgruppe innerhalb der SODALITAS lädt daher schon jetzt alle Kolleginnen und Kollegen ein, sich entsprechende Gedanken zu machen, v.a. auch darüber nach-zudenken, ob nicht eine themen- statt einer bloß autorenzen-trierte Lektüre interessanter für die Schüler wäre und wir da-mit auch den Eltern, der Schulaufsicht und auch einer breiten Öffentlichkeit besser die vielfältigen Möglichkeiten unseres Faches vermitteln können.

Solche Themen könnten z.B. sein:

- Berühmte Gestalten in der lateinischen Literatur - von Alexander über Vercingetorix bis Karl dem Großen (5. Kl. Langform, 6. Kl. Kurzform ab März ?)
- Liebe und Erotik (6. Kl. Langform, 7. Kl. Kurzform)
- Fremde - Verbannte und Flüchtlinge (7. Kl. Langform, ev. auch Kurzform)
- Ethische Leitlinien zur Lebensführung (8. Kl. Langform und Kurzform)

Die Themen sollten so formuliert sein, dass sie jeder Kollegin und jedem Kollegen die Möglichkeit bieten, selbständig sol-

che Autoren und Texte auszuwählen, die ihrer oder seiner Meinung nach für die Behandlung des Themas von Relevanz sind. Als Orientierungshilfe sollten im Lehrplan Lektürevor-schläge zu den einzelnen Themenkreisen geboten werden.

Bitte, überlegen Sie, ob Sie diesem Vorschlag etwas abgewin-nen können und v.a. welche anderen Themen noch interessant wären. Es wäre für die weitere Vorgangsweise sehr hilfreich, wenn Sie zu Ihren Themenvorschläge auch konkrete Textbei-spiele und ev. Literaturhinweise angeben könnten. Es sollten so viele Themen genannt werden, dass wirklich jeder für sich und seine Klassen das Passende findet.

Wir ersuchen Sie, diese Vorschläge an die jeweiligen Landes-AG Leiter oder, falls das nicht möglich ist, an die Leiterin der Bundes-AG, Kollegin Widhalm-Kupferschmidt, zu schicken. Auf einer Tagung des Vorstandes der Bundes – AG im De-zember sollen dann darauf fußend Vorschläge für das BM erstellt werden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ihre Antworten werden bis 15. Oktober erbeten.

<b>Name:</b>	<b>Schule:</b>
<b>Themenvorschläge (für welche Klasse):</b> BEISPIEL:..Fremde – Verbannte und Flüchtlinge	<b>mögliche Textsequenzen und Literatur dazu:</b> BEISPIEL: Ovid : Tristia, Ex Ponto; Vergil: Aeneis
<b>Sonstige Bemerkungen und Vorschläge zur Lehrplange-staltung</b>	

## Latinitas medii et novi aevi

*Gervasius von Canterbury, Chronica 514*

### Leonis cor und Leopold: Geschichte(n) vom 3. Kreuzzug

Oderant enim eum et ipsius gloriae invidebant, eo quod in obsidione et captatione civitatis Accon in re militari promptior esset atque paratior; et quod Ciprum insulam grandem solus adquisisset. Et cum multos ex merito haberet aemulos, specialiter tamen ducis Ostrici malignum incurrit odium. Cum enim civitatem Accon irrumperent Christiani et diversa civitatis hospicia caperent, in nobilissimo civitatis palatio signum ducis elevatum est. Quod intuens rex et invidens, manu militum valida vexillum deiecit ducemque tam grato spoliavit hospitio: unde dux et Teutonici omnes indignantes abierunt, regique redituro multis in locis posuerunt insidias et tandem, ut dixi, captus est.

Interpretationsfragen:

- Welche Versionen der Geschehnisse von Akkon sind in den Quellen überliefert?
- Welche Bedeutung hatte ihnen nach der Herzog von Österreich?
- Wie werden die Österreicher von „westeuropäischer“ Seite gesehen?

*Frage aus dem Spezialgebiet „Domine, quo vadis – das Martyrium des Apostels Paulus“  
Linus (?), cap. 6 Z. 12 bis 22 (ed. Salonius)*

Proxima nocte celebrata oratione valedicens fratribus et cum benedictione illos deo commendans profectus est solus. Ut autem portam civitatis voluit egredi, vidit sibi Christum occurrere. Et adorans eum ait: „Domine, quo vadis?“ Respondit ei Christus: „Romam venio iterum crucifigi.“ Et ait ad eum Petrus: „Domine, iterum crucifigeris?“ Et dixit ad eum dominus: „Etiam, iterum crucifigar.“ Petrus autem dixit: „Domine, revertar et sequar te.“

Et his dictis dominus ascendit in caelum. Petrus autem persecutus est eum multo intuitu atque dulcissimis lacrimis.

Interpretation:

- Welchen Stil versucht der Autor in dieser Szene nachzuahmen? Was ist über den Autor bekannt?
- Welche Stätte erinnert heute an die geschilderte Begebenheit?
- Wodurch wurde diese Szene zur „schönsten und heute noch bekanntesten“ (Walter Berschin) der apokryphen Literatur?

Diese Texte wurden uns – wie schon die meisten der früher in dieser Rubrik veröffentlichten – von Univ. Doz. Lošek zur Verfügung gestellt.

Sollten auch Sie bewährte und interessante Textproben aus dem Bereich des Mittel- und Neulatein haben, bitten wir sehr herzlich, uns diese zu senden, damit auch andere Kolleg(inn)en und deren Schüler(innen) davon profitieren können.

## Culinarium

Passend zur Kärntner Landesausstellung „Die Stadt im Mittelalter“ ist auch weiterhin die Broschüre „**CULINARIUM** – Schlemmen und Schmausen im Mittelalter. Eine Einführung in die mittelalterliche Kochkunst, Mit köstlichen Rezepten von Renate Glas und Wolfgang Granitzer“ zu beziehen.

Da die Einflüsse der antiken Küche auf die mittelalterliche Kochkultur sehr stark waren und ein Kapitel auch „Küchenlatein“ behandelt, ist ein Ausflug in lukullische Köstlichkeiten des Mittelalters für viele koch- und essbegeisterte Philologen zu empfehlen.

**Bestelladresse:** Renate Glas  
9073 Viktring Etruskerweg 50, Tel. und Fax: 0463 282272  
e-mail: [glas.agamemnon@carinthia.com](mailto:glas.agamemnon@carinthia.com).  
Kosten: 55.- + Porto

## Noch immer lieferbar

### CD „Ave Marc Aurel“

*Rezitation:* Martin Schwab (Brodsky; Hochhuth;  
Marc Aurel, übersetzt von Joachim Dalfen)  
*Dramaturgie:* Ernst Sigot

*Preis:* ATS 220,- plus Porto



### Nur mehr wenige Exemplare:

Baumwolltaschen mit Werbeaufdruck für die klassischen Sprachen

*Preis:* ATS 30,- plus Porto  
10 Stück ATS 250,- plus Porto

Bestellungen: Fax 01-258 01 39 oder [widhalm@gmx.net](mailto:widhalm@gmx.net)

## In eigener Sache

### Mitgliedsbeitrag

Wir danken allen Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag für 2001 pünktlich entrichtet haben.

Sollten Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für das heurige Kalenderjahr noch nicht beglichen haben, ersuchen wir, dies umgehend nachzuholen (PSK-Konto 7480544): ATS 380 für Vollmitglieder, ATS 200 bis inklusive 7. Dienstjahr.

### Namens- und / oder Adressänderung

Wir ersuchen in Ihrem eigenen Interesse, Namens- bzw. Adressänderungen umgehend bekanntzugeben. Nachforschungen gestalten sich sehr zeitraubend und kosten extra Porto. Für aus diesem Grund verloren gegangene Zusendungen kann kein Ersatz geleistet werden.

### Redaktionsschluss

Ihre Beiträge werden bis 15. November 2001 erbeten (Diskette oder per e-mail an [widhalm@gmx.net](mailto:widhalm@gmx.net)).

## Wir wünschen einen guten Start ins neue Schuljahr!

### Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS-Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich  
DVR 0727393

### Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt  
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien

**POSTGEBÜHR BAR BEZAHLT**

Herrn  
Mag. P. Christian BRANDSTÄTTER  
Linzer Straße 4  
4073 WILHERING